

Volks- und Anzeigebblatt

Erscheint
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Abonnementpreis:
vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg., durch die Post bezogen
1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Einundvierzigster Jahrgang.

Einrückungsgebühr: die einpa-
tliche Zeile oder deren Raum inner-
halb des Bezirks 6 S., außerhalb
des Bezirks 9 S. Anzeigen die Mon-
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.
10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Nro. 23.

Winnenden, Samstag den 23. Februar

1889.

Winnenden.


Eigenschafts-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse der **Johannes Eppinger**
Witwe dahier und aus der Konkursmasse des **Gottlob Eppinger**,
Notgerbers dahier wird am

Donnerstag den 28. Februar l. J.,

nachmittags 2 Uhr

auf dem Rathaus dahier im öffentlichen Aufstreich verkauft werden:

1 a 68 qm Ein 2st. Wohnhaus mit Stallung, An-
bau, gewölbtem Keller und eingerichteter
Notgerberei, 

54 qm Eine Wagenhütte,
12 qm Ein Schwein- und Geflügelstall,
29 qm Ein Waschk- und Brennhaus,
49 qm Eine Holzhütte,

6 a 20 qm Hofraum,

4 a 74 qm Gras- und Baumgarten an der Straße gegen den
Bahnhof, Anschlag zusammen 10 000 Mk.,

Ein Anteil an der Lohmühle, je ein Notgerbertag,
Anschlag 150 Mk.,

12 a 40 qm Baumwiesen auf dem Lehen, Leutenbacher Markung,
Anschlag 900 Mk.

Hiezu werden Liebhaber, auswärtige mit Vermögenszeugnis versehen,
eingeladen.

Den 14. Februar 1889.

Gerichtsnotar Dinkelacker.

Winnenden.

Fahrnis-Verkauf.

In der Teilungssache des

Johannes Haag, gem. Weingärtners hier

kommt die vorhandene Fahrnis und zwar:

 Bücher, Mannskleider, Betten,
Leinwand, Küchengeräth, Schrein-
werk, Fah- und Bandgeschirr, wo-
runter 1 Keltergeschirr, allerlei Haus-
rat, Feld- und Handgeschirr, 1 Futterschneidmaschine,
 1 vollst. Leiterwagen, 1 Handwägel,
Getränke, Vieh, 2 Kühe, Früchte und
allerlei Vorräte

am **Donnerstag den 28. ds. Mts.,**

von morgens 8 Uhr an

im Hause des Erblassers im öffentlichen Aufstreich gegen bare Bezahlung
zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 22. Febr. 1889.

K. Amtsnotarial.
Auf Stroh.

Winnenden.

Friedrich Wahnus, Bäckermeister von hier bringt nächsten
Dienstag den 26. Februar,

abends 7 Uhr

bei **David Maier, Metzger** auf 6 Jahreszettel zum Verkauf:

39 a 23 qm Weinberg im Waiblingenberg,

15 „ 66 „ Weinberg daselbst,

wozu Liebhaber eingeladen werden.

Hanweiler.

Am **Montag den 25. Februar, mittags 1 Uhr**
verankündigt der Unterzeichnete die

Maurerarbeit zu einem Wohnhaus.

Pläne, Bedingungen, sowie die Baustelle können zu dieser Zeit einge-
sehen werden. Unternehmer werden auf den Platz eingeladen.

Jakob Pfeiffer.

Wirkmannsweiler.

Stamm- und Brennholz- Verkauf.

Am nächsten

Montag den 25. d. Mts.

werden aus dem hiesigen Gemeinewald verkauft: 10
eichene Stämme mit 2,12 Fm., größtenteils Wagner-
holz, 20 Rm. meist buchene Scheiter und Brügel, 2 Lose
buchenes Reisach und 8 Lose Förschenstangen.
Zusammenkunft morgens 9 Uhr in der Benzflinge.
Liebhaber sind hiezu eingeladen.



Schultheißen-Amt.

Wirkmannsweiler.

Infolge Neubaus ist der in dem alten Schulhaus vorhandene, dort
in Ermangelung einer Speisekammer vor 5 Jahren neu angeschaffte

Speisekasten

entbehrlich geworden und wird solcher am

Montag den 25. d. Mts.,

mittags 1 Uhr

auf hiesigem Rathaus verkauft, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Schultheißenamt.

Im Wege der Zwangsvollstreckung werden am

Montag den 25. Februar d. Js.,

nachmittags 1 Uhr

verkauft: etwa 10 Ztr. Stroh, eine Partie Laubstreu, etwa
6 Ztr. Dehnd, einige Ztr. Kartoffel, 500 Liter Most,
3 Fässer, worunter ein neues 465 Liter haltend, einige
Ztr. Mehl, ein Rest Brennholz, eine Rübennühle, 2
Kästen, ein kleiner Weißzeugkasten mit Aufsatz.

Kaufsliebhaber hiezu werden in die Wohnung des **Jakob Hill**
auf dem **Burkhardtshof** eingeladen.

Zur Beurkundung!

Wirkmannsweiler, den 21. Febr. 1889.

Gerichtsvollzieher Schwarz.

Winnenden.

Ausverkauf wegen Umzug

und um vor Beginn der Frühjahrs-Saison
noch mit sämtlichen vorjährigen

Sommerstoffen

zu räumen, halte von heute an bis 28. ds.
einen Ausverkauf zu sehr herabgesetzten Preisen.

Besonders mache auf eine

große Partie Reste

aufmerksam, welche sehr passend sind für

Konfirmanden, Knaben und Mädchen.

Sämtliche Artikel einer geneigten Abnahme empfehlend
hochachtungsvoll
zeichnet

Mathilde Kreh

neben der Kofe.

Winnenden.
Spiel-Karten
 billigt bei **R. Hahn.**

Kaiser's
Husten-Heil-
Brust-Caramellen
 ist das wirksamste Mittel gegen **Husten,**
Heiserkeit, Brust- u. Lungen-
Katarrh.
 Per Paket 25 Pfg. zu haben bei
Robert Hahn,
 Kaufmann in Winnenden.

Winnenden.
Empfehlung.
 Ueber die Konfirmationszeit verkauft der Unterzeichnete, um sein großes Lager zu räumen, zu herabgesetzten Preisen alle möglichen Façonnen **Mützen,** Filz- und **Woll-Hüte,** verschiedene Arten **Dosen-träger,** **Cravatten, Handschuhe,** **Portemonnaies, Geld-täschchen, Cigarrenetuis,** **Bruchbänder, Suspen-soren, Gummibälle,** **lederne Zugbeutel,** **Strumpfbänder, Gummi-u. Leinwand, Brust-u. Krageknöpfe u. s. w.** Um geneigten Zuspruch bittet höflichst
Fr. Zeune, Seckler.

Winnenden.
Hochzeits-Einladung.
 Wir beehren uns hiemit, alle unsere Freunde und Bekannte, bei denen wir nicht persönlich erscheinen konnten, zu unserer am **Samstag den 23. Februar** im Gasthaus zum **Lamm** dahier stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen.
 Der Bräutigam:
Gottlieb Hahn.
 Die Braut:
Anna Hlink.
 Die Väter:
G. Hahn.
F. Hlink.
 Obiger Einladung anschließend ladet ebenfalls zu zahlreichem Besuch freundlichst ein
Alent z. Lamm.

Technicum Mittweida
 — Sachsen. —
 a) Maschinen-Ingenieur-Schule
 b) Werkmeister-Schule.
 — Vorunterricht frei. —

Landesnachrichten.
 [:] Winnenden, 21. Febr. Es wird beabsichtigt, an die Königl. Generaldirektion der Eisenbahnen eine Eingabe um Ausdehnung des Frühzuges (vom April bis Oktober fahrend) auf das ganze Jahr und um Einrichtung eines etwa 7 Uhr abends in Stuttgart nach hier bezw. Rückgang abgehenden Zuges zu richten. Diejenigen hiesigen Einwohner, welche die Eingabe mit ihrer Namensunterschrift unterstützen wollen, werden höflich ersucht, dies im Laufe der nächsten Tage thun zu wollen; dieselbe liegt bei Herrn Restaurateur Hilt zur Einsicht auf.

Die **Auszahlung** oder den **Umtausch** der am 11. Februar c. verloosten
Württemb. Staats-Obligationen
 sowie die **Auszahlung** der am 12. Februar verloosten
4% Württ. Hypoth.-Bank-Pfandbriefe
 oder die **Abstempelung** der letzteren in 3 1/2 %ige besorgt
Julius Finck, Winnenden.

Hertmannsweiler.
Liegenschafts-Verkauf.
Christof Künzler, Bauers Ww. in Hertmannsweiler
 bringt nachbeschriebene Liegenschaft am
Donnerstag den 28. Februar,
 mittags 2 Uhr
 bei **Gottl. Schmalzried, Metzger in Winnenden** zum Verkauf:
 15 a 12 qm Acker in langen Weiden oder ob der Einsenhalbe,
 13 " 32 " Acker im Adelsbach,
 7 " 94 " Acker allda,
 13 " 24 " Acker am Hertmannsweiler Weg.
 Die Acker im Adelsbach und am Hertmannsweiler Weg werden unter Umständen verpachtet.
 24 " 25 " Acker im Burgweg,
 20 " 35 " Weinberg im Waiblingerberg,
 20 " 87 " Weinberg allda,
 9 " 31 " Wiesen in Seewiesen,
 7 " 81 " Baumwiese im Kesselrain,
 wozu Liebhaber eingeladen werden.

Kaisers
Magen-Zucker
 ist unstreitig eines der besten Mittel gegen schlechten, verdorbenen Magen, Kopfsch, Erbrechen, Magenkatarrh, Magenweh und Magenkrampf und ist jedem Magenbitter weit vorzuziehen.
 Per Carton 25 S zu haben bei
Robert Hahn,
 Kaufmann in Winnenden.

W e i n
 Der Unterzeichnete schänkt von heute an seinen 1888
 aus, das 1/2 Liter zu 20 S und ladet zu zahlreichem Besuche freundlichst ein
Jacob Kirchdörfer.

A. Thurmays Medicinal-
DORSCH
 Leberthran aus Norwegen ist wegen ungeheuren Abzuges immer frisch zu haben. Und nur mit dieser frischen Sorte ist eine Leberthranur nach ärztlichem Urteil unübertrefflich bei Schwindel, Husten, Heiserkeit, Auszehrung, Abmagerung, Blutarmut, Schwäche, Drüsen, Knochenweichung, englischer Krankheit, Skrofeln. Dieser Leberthran ist als innerliches wie äußerliches Mittel gegen Hautausschläge, Flechten, Kopfschind der Kinder zu empfehlen. Der echte Medicinal-Dorsch-Leberthran ist ein vorzügliches blutreinigendes und blutbildendes Mittel, macht den Körper gesund und kräftig. Seine Wirkung beruht auf dem natürlichen Jod- und Bromgehalt, und durch kein Arzneimittel kann er ersetzt werden. Näheres eine genaue Gebrauchsanweisung. Alter rangiger Leberthran ist schädlich. 1/4 Fl. M. 1.30 in
A. Thurmays Droguenhandlg.
 Stuttgart, Olgastr. 54B.

Winnenden.
Wegen Geschäftsaufgabe
 verkaufe meine
sämtliche Waren
 zu dem Selbstkostenpreis.
Chr. Lidle, Tuchmacher.

Winnenden.
 Ein schönes, trächtiges
Mutterschwein,
 sowie ein schönes
Einwerskäsig
 mit 2 Hähnen hat zu verkaufen
Hermann Schweyer,
 Sattler.

Winnenden.
 Eine **neumelte**
Kuh,
 mittlerer Schlag, unter 2 die Wahl, hat zu verkaufen.
 Wer? sagt die Redaktion.

H ö s e n.
 Unterzeichneter ist gesonnen, wegen besonderer Familienverhältnisse
zwei Kühe
 (Rotsch), beide großtrüchtig, schwerer Schlag, zu verkaufen.
Wilhelm Schäfer.

Bei Salzfluß,
 offenen Wunden und bösen Füßen leistet das **Schrader'sche Indianerpflaster** **Nro. 3,** bei nässenden und trockenen Flechten **Nro. 2,** bei bössartigen trebsähnlichen Geschwüren u. Knochenkrankheiten **Nro. 1** die vorzüglichsten Dienste u. findet dieses berühmte Pflaster deshalb auch ausgedehnte Anwendung. Paq. M. 3. Apoth. **J. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.** Zu beziehen durch die Apoth. Stuttgart Hirschapotheke. Broschüre in allen Depots gratis franko.

Winnenden.
 Eine Partie
Angersfen
 hat zu verkaufen
Luithardt, Wagner.

Winnenden.
 Eine trüchtige
Gais
 hat zu verkaufen **W. Friz.**
 Winnenden.
 Eine freundliche
Wohnung
 mit allen Erfordernissen hat bis Georgii zu vermieten
Fr. Sprecher, Schneider.

Winnenden.
Ein Mädchen
 von 14 bis 16 Jahren wird aufs Land gesucht. Näheres bei
Bäder Schwarz.

Künstliche Zähne
Blomben, Zahnoperationen.
Louis Baumann, früher Assistent u. Nachfolger von Hofzahnarzt Dr. Vopp, Marktplatz 10 1/2 I, Stuttgart. Bei größ. Beträgen Reisefostenvergütung.

Wer eine Mark
 in Briefmarken einsetzt, erhält frko. per Post zwei Bände des in weitesten Kreisen bekannten u. beliebten **Schwäbischen Heimgartens** mit sehr spannenden Romanen und ausgewähltem vermischten Teil, Gedichten, Rätseln etc. zugesandt. — Es gibt nichts Passenderes und Billigeres für Bekannte, dies beweisen die zahlreich eintreffenden Anerkennungs-schreiben. Vorrätig sind Band: 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13 u. 14. Band 15 erscheint Mitte März.
Borchert & Schmid
 in Kaufbeuren.

• Ein gutes Buch.
 ... Die Anleitungen des gesandten Buches sind zwar kurz und bündig, aber für den praktischen Gebrauch wie geschaffen; sie haben mir und meiner Familie bei den verschiedensten Krankheitsfällen ganz vorzügliche Dienste geleistet. — So und ähnlich lauten die Dankschreiben, welche Richters Verlags-Anstalt fast täglich für Übersendung des illustrierten Buches „Der Krankenfreund“ zugehen. Wie die demselben beigegebenen Berichte glücklich Geheilte beweisen, haben durch Befolgung der darin enthaltenen Rat-schläge selbst noch solche Kranke Heilung gefunden, welche bereits alle Hoffnung aufgegeben hatten. Dies Buch, in welchem die Ergebnisse lang-jähriger Erfahrungen niedergelegt sind, verdient die ernsteste Beachtung jedes Kranken. Niemand sollte veräumen mittelst Postkarte von Richters Ver-lags-Anstalt in Leipzig oder New-York, 310 Broadway, die 936. Auflage des „Krankenfreund“ zu verlangen. Die Zusendung erfolgt kostenlos.

Stuttgart, 19. Febr. Der Vortrag, mit welchem der Finanzminister die Uebergabe des Haupt-finanz-Stats pro 1889/91 an den ständischen Aus-schuss begleitet, bestätigt in vollem Maße die in der Thronrede enthaltenen Andeutungen über unsere er-freuliche Finanzlage. Der Staatsbedarf ist für 1889/90 auf 58 123 438 M., für 1890/91 auf 59 087 481 M. berechnet, die Einnahmen belaufen sich dagegen auf 61 184 219 M. bezw. 61 630 840 M. Im Ganzen ist das glänzende Ergebnis eines auf 31. März 1888 ver-sehbaren Restvermögens von 8 832 671 M. zu ver-zeichnen. Hieron sollen für 1889/91 8 080 142 M. zu verschiedenen Bauten verwendet werden; darunter 2 000 000 M. für Straßenbauten, 220 000 M. als erste Rate für ein neues Justizgebäude in Ulm, 82 500 Mark für ein Weichschulgebäude in Reutlingen, 50 000 M. Beitrag zur Errichtung eines neuen Gebäudes für die Realanstalt und gewerbliche Fortbildungsschule in Heil-bronn, 220 000 M. für die Herstellung von Zellen-bauten bei den Gefängnissen in Rottenburg und Lud-wigsburg, 101 000 M. für ein neues Amtsgerichtge-längnis in Cannstatt, 750 000 M. zu Errichtung einer Staats-Irrenpflegeanstalt in Weissenau, 940 000 Mark zu Errichtung einer Irrenklinik in Tübingen, 470 000 M. zu Erweiterung der Kur-Einrichtungen in Wildbad, 1 700 000 M. als zweite Rate für das Stuttgarter Landes-Gewerbemuseum u. s. w. Verfüg-bar bleiben noch 752 528 M., die voraussichtlich für

weitere Bauraten für das Ulmer Justizgebäude, das Stuttgarter Landes-Gewerbemuseum und die Zweigbahn Schramberg-Schiltach Verwendung finden werden. Was die bereits durch die Thronrede angeländigte Steuerermäßigung anbelangt, so ist bei Grund-, Gebäude-, Gewerbe- und Einkommensteuer eine solche von je 40 S von 100 M steuerbaren Betrags in Aussicht genommen. An Matritularbeiträgen sind für 1889/90 10 396 845 M, für 1890/91 11 300 000 Mark vorgesehen, die Zuweisungen aus den Reichseinnahmen dagegen für jedes der beiden Jahre mit 11 984 530 M angenommen, so daß auch hier ein bedeutender Ueberschuß zu verzeichnen ist. Wenn auch der vorgesehene Ertrag der Eisenbahnen hinter dem Zinsenbedarf der Eisenbahnschuld für 1889/91 zusammen noch um 1 504 622 M zurückbleibt, hat man alle Ursache mit diesem Ergebnis gegenüber der Lage der Dinge noch vor wenigen Jahren zufrieden zu sein. Ein den Gemeinden sehr willkommenes Geschenk wird die in Aussicht genommene Erhöhung des Staatsbeitrages zu den Schullasten um jährlich 100 000 M sein. Zweifellos werden die Vorschläge der Regierung über die Verwendung der Ueberschüsse allseitige Anerkennung finden.

Stuttgart, 20. Febr. Nach einer Bekanntmachung der Kultministerialabteilung für Gelehrten- und Realschulen haben sich die Kandidaten, welche sich zu der diesjährigen Kollaboraturprüfung gemeldet haben, Montag den 18. März, nachmittags 5 Uhr, auf der Kanzlei der Kultministerialabteilung einzufinden, wo ihnen das Erforderliche über den Gang der Prüfung mitgeteilt werden wird.

— Der Bestand der Gelbtausgleichsstelle für den Verband der landwirtschaftlichen Kredit-Genossenschaften in Württemberg bei der Kgl. Hofbank für das zweite Halbjahr 1888 ergibt ein Soll von 676,708 M und ein Haben von 852,276 M, somit ein Ueberschuß von 175,568 M. Die Zahl der Verband-Vereine beträgt 192.

— Ueber die Lage der bäuerlichen Landwirtschaft hat die Kgl. Staatsregierung in sechs Gemeinden Erhebungen anstellen lassen, welche einen beruhigenden und günstigen Stand derselben ergeben haben. Die betreffenden Gemeinden liegen in den verschiedenen Landesteilen. Die Verschuldung des bäuerlichen Grundbesitzes ist eine ziemlich niedere, von 9 bis 45% des Kapitalwerts der Güter und Gebäude nach dem Steueranschlag. Auf dem gesamten Grundwerte der sechs Erhebungs-Gemeinden ruhen 1—14% Schulden, welche zum größten Teile die Kleinbesitzer und Tagelöhner treffen, welche sich einen kleinen Besitz erworben haben und denselben unverhältnismäßig hoch bezahlen mußten; im großbäuerlichen Betriebe ist die Verschuldung unerheblich. Zu den Pfandschulden kommen noch die laufenden Schulden ohne Sicherheit, die sich von $\frac{1}{5}$ — $\frac{1}{2}$ des Wertes vom beweglichen Vermögen einer Anzahl Bauern belaufen. Diesen versicherten und unversicherten Schulden stehen aber in einzelnen Gemeinden eine die Schulden weit übersteigende zur Kapitalsteuer angemeldete Summe gegenüber, so daß der Gesamteindruck der Erhebungen ein günstiger ist.

Stuttgart, 21. Febr. Zu dem Landesfinanzrichteramte haben sich zwei Bewerber gefunden. Wie der Heuberger Vote erfährt, soll dasselbe dem Kleemeister in Laupheim übertragen worden sein.

Stuttgart, 20. Februar. Man schreibt aus Saulgau: Dieser Tage wurde dem hiesigen königlichen Kameralamt ein württembergischer Zehnguldenchein präsentiert mit der Anfrage, ob solcher wohl noch eingelöst würde. Die Einlösung erfolgte bereitwilligst und vollständig kostenfrei, ein Umstand, der vielleicht den einen oder anderen veranlassen dürfte, in seinem Papiergeldbesitz nachzusehen und etwa noch vorhandenes Guldenpapiergeld zur Einlieferung zu bringen, bevor der Einlieferungstermin verstrichen ist.

Stuttgart, 20. Febr. Die rühmlichst bekannte Gravier- und Prägeanstalt von Wilhelm Maier hier will den nächsten Geburtstag des hochseligen Kaisers Wilhelm I. nicht vorübergehen lassen, ohne eine patriotische Arbeit zu liefern. So hat die Firma eine Denkmünze für diesen Tag hergestellt, auf dem alle drei Kaiser in Reliefsporträts zu sehen sind. Es dürfte besonders unserer Jugend zu empfehlen sein, die Denkmünze als Erinnerung an die Ereignisse des letzten Jahres aufzubewahren. Der Kuriosität halber erwähnen wir noch einer Bergmünze des gleichen Geschäfts, worauf die drei Kaiser ebenfalls zu sehen sind. Die Aufgabe dabei ist, den Kopf Bismarcks, der darin versteckt ist, aufzufinden.

Stuttgart, 20. Febr. Gestern vormittag ist mit den Vorbereitungen zur Ausstellung der Kolossalbüsten von Bismarck und Moltke begonnen worden.

Heute werden die Stellen auf dem Rasenstück zwischen Akademie und Waisenhaus, dem Wilhelmspalast gegenüber, endgültig vermessen, das Niveau wird durch Geometer Fecht bestimmt. Die Stufen, sowie der Sodel stehen zur Verfügung; die letzte Hand hat schließlich Hofgärtner Schmann für den Schmuck der Umgebung anzulegen. Dem Vernehmen nach soll am 31. März die Feierlichkeit der Enthüllung in ähnlicher Weise, wie bei dem Dannerdenmal stattfinden: Festakt im Königsbausaal, dann feierliche Enthüllung der Büsten auf dem Festplatz. Die Zeit bis dahin reicht bequem zu den Vorbereitungen.

Stuttgart, 20. Febr. Der Gebrauch sogenannter schwedischer Zündhölzer ist durchaus nicht so harmlos, als man im allgemeinen glaubt, wie folgende Beispiele beweisen. Ein Schriftsetzer öffnete eine neue Schachtel schwedischer Zündhölzer, da aber dieselben sehr eng gepackt waren und beim Entzünden eines daraus entnommenen Hölzchens ein Funke in die Schachtel viel, explodierten die Hölzchen mit lautem Knall. Der Schriftsetzer erlitt nicht unbedeutende Verletzungen an der Hand und ist zur Zeit arbeitsunfähig. Der zweite Fall: Ein Herr wollte ihn einer Restauration ein Paket solcher Zündhölzchen fest in einen Patent-Zündholzbecher aus Steingut zusammenbringen. Durch die Reibung entzündeten sich die Feuerkörper, das Steingutgefäß ging in Stücke und der Herr erlitt dabei eine empfindliche Verletzung am Auge.

Stuttgart, 20. Febr. Getäuschte Hoffnungen haben eine ganze Familie wahnsinnig gemacht. Der württembergische Landwirt M. glaubte jenseits des Ozeans das Glück erfassen zu können und ging mit seiner Familie nach Amerika. Doch halb stellten sich auch hier Nahrungsorgen ein. Ein Stück nach dem andern mußte verkauft werden, und schließlich kehrte die unglückliche Familie ärmer, als sie je gewesen, nach Deutschland zurück. Aller Mittel bar, fand sie in Berlin im städtischen Asyl für Obdachlose ein Unterkommen. Den Beamten des Asyls fiel das sonderbare Benehmen der Eheleute und der 17jährigen Tochter auf, und die wirren Reden der Familie ergaben, daß alle drei wahnsinnig geworden waren. M. scheint sich in letzter Zeit dem Trunk ergeben zu haben, um alle Sorgen zu vergessen. Seine Willenskraft wurde dadurch völlig gebrochen. Er will, wie die Post erzählt, nach Berlin gekommen sein, um seine Frau bei Hof vorzustellen, wo dieselbe unentbehrlich sei. Auch die 17jährige Tochter will eine hohe Mission zu erfüllen haben. Der hinzugerufene Arzt veranlaßte die Sicherstellung der unglücklichen Familie.

Esslingen, 20. Febr. Der Termin für die Stadtschultheißenwahl ist auf den 27. und 28. d. Mts. festgesetzt. Wie schon in vergangener Woche eine Anzahl hiesiger Bürger sich geeinigt hat, die Wahl des Herrn Stadtpflegers Weith zu unterstützen, so geschah dies gestern von anderer Seite zu Gunsten der Wahl des Herrn Amtsrichter Wälz in Leutkirch. Ein weiterer Bewerber ist nicht aufgetreten.

— Zwischen Mürtingen und Unterboihingen legte sich der 31 Jahre alte S. Schweizer auf die Bahn, wurde vom Zug den Bahndamm hinabgeschleudert und brach das Genick.

Neufürstentbüttel, 20. Febr. Gestern kam im Stalle des Hirschwirts Edert eine seltene Mißgeburt zur Welt. Eine Kuh warf ein Kalb mit einem sogenannten Bulldoggskopf. Dasselbe ist sonst regelmäßig ausgebildet und hat die Größe eines gewöhnlichen Kalbes. Die Oberkieferknochen fehlen gänzlich und sind infolge dessen die Fleischteile desselben so stark aufgestülpt, daß der Kopf genau dem eines raffestechten Bulldoggs vollständig ähnlich ist. Die äußere Nase fehlt ganz. Die Nasenlöcher führen in die Mundhöhle. Zwischen denselben zeigt sich ein unförmiger Fleischklappen, aus welchem sich wohl die äußeren Nasenteile hätten entwickeln sollen. Lebensfähig war das Kalb nicht. Heute geht der Kopf an die Kgl. Tierarzneischule Stuttgart ab.

— Ein im besten Mannesalter stehender Bürger von Jgersheim stürzte am vergangenen Samstag vom Gebälk seiner Scheuer auf die Tenne und verletzte sich dabei so schwer, daß er, ohne nochmals zum Bewußtsein gekommen zu sein, nach Verfluß einer halben Stunde den Geist aufgab.

Ellwangen, 20. Febr. Der berüchtigte Einbrecher Drudenmüller, welcher vor einigen Tagen von der hiesigen Strafkammer zu 2 Jahren 10 Monaten Zuchthaus verurteilt wurde, mußte vor seiner Ablieferung in die Strafanstalt wegen Kräfte einer Reinigungsstür unterworfen werden, zu welchem Zwecke er in ein unvergittertes Zimmer des Krankenhauses kam.

Um ein Entweichen zu verhindern, ließ man ihm als Bekleidung nur das Hemd. Das hinderte aber den raffinierten Dieb nicht, vergangene Nacht die Flucht zu ergreifen. Die J. J. meint, sein erstes Beginnen werde nach Erlangung der Freiheit wohl gewesen sein, sich durch einen wiederholten Einbruch die nötige Kleidung zu verschaffen.

— In Roth stürzte eine Frau so unglücklich, daß sie sofort tot blieb.

Heidenheim, 19. Febr. Ein hiesiger Bäcker, der sonst auch schon bewiesen, daß er nicht auf den Kopf gefallen, hatte dieser Tage ein hübsches Kalb zu verkaufen, für das ihm Metzger 44, dann 45 M boten, er verlangte aber 46. Endlich bot ihm ein Metzger 46 unter der Bedingung, daß der Verkäufer dem Käufer für jedes Pfund, das das Kalb weniger hat als 100, 1 M zurückzuerstatten habe. Der Bäcker ließ sich darauf ein, aber der Metzger mußte versprechen, für jedes weitere Pfund 1 M über den Verkaufspreis von 46 M zu zahlen. Das Kalb wurde geschlachtet. Es wog 110 Pfund und der Herr Metzger zahlte nun statt 46 M, wie ihm das Kalb ohne Risiko angeboten war, 56 M. Schätzen kann fehlen.

Sonthheim a. d. Brenz, 19. Februar. Ein hiesiger 7 Jahre alter Knabe wollte an einer Futterschneidmaschine, die in Bewegung war, ein hervorragendes Strohhalmchen entfernen. Dadurch kam er dem Messer so nahe, daß dieses ihm von 3 Fingern je ein Glied abschchnitt.

Ulm, 18. Febr. (Regimentsfest.) Der Verein früherer Angehörigen des Gren.-Reg. 123 und des ehemaligen 3. Jägerbataillons hielt am Samstagabend im Europäischen Hof zu Ulm eine Generalversammlung ab. Es wurde beschlossen, das Regimentsfest an den beiden Pfingstfeiertagen (den 9. und 10. Juni d. J.) abzuhalten und vor allem bei der K. Generaldirektion der Verkehrsanstalten in Stuttgart die Bitte zu stellen, für die Festteilnehmer eine Ermäßigung der Eisenbahnfahrpreise eintreten lassen zu wollen, wie eine solche bei ähnlichen patriotischen, in andern Städten abgehaltenen Festen früher zugestanden worden ist. Nach dem Eintreffen einer Entscheidung hierüber soll das Programm genau festgestellt und ein Einladungs schreiben an sämtliche frühere Angehörige des 5. Infanterie-Regiments und des 3. Jägerbataillons zur Teilnahme an dem Feste versandt werden. Das Komitee ist bestrebt, den Gästen, welche voraussichtlich in großer Anzahl in unserer gemüthlichen Donaustadt sich einfinden werden, um ein paar heitere Stunden hier zu verleben und im Kreise von Freunden und Bekannten alte Erinnerungen wieder aufzufrischen, den Aufenthalt so angenehm als nur möglich zu gestalten. Am Sonntag den 9. Juni soll Empfang der Gäste und nachmittags Festzug durch die Stadt in die Friedrichsau stattfinden, woselbst die Kapelle des Grenadier-Regiments konzertieren wird. Am Montag den 10. Juni soll Besichtigung der Stadt und nachmittags gesellige Unterhaltung mit Musik auf dem Notoschenseller stattfinden.

Riedlingen, 18. Febr. Vor zwei Tagen ereignete sich in Riedlingen, hiesigen Oberamts, ein tragischer Fall. Es war im dortigen Armenhaus ein totkranker Mann, der in den letzten Zügen lag. Der Krankenwärter, der in der Nähe sich befand, entschlummerte. Plötzlich raffte sich der Sterbende nochmals auf, faßte den Schlastrunkenen am Arm und rief mit erstorbener Stimme: „Anton, komm mit!“ Der hiedurch Erweckte erstarrte in solchem Grade, daß er augenblicklich geisteskrank wurde, und sich jetzt in ärztlicher Behandlung befindet; doch hofft man, daß er bald wieder genesen werde.

Leutkirch, 18. Febr. Dieser Tage verübten Zigeuner eine grausame Barbarei. Auf der Bizinalstraße zwischen Urlau und Hinzang fiel ihnen scheinbar ein Pferd, das sie wohl, weil es krank und entkräftet war, nicht mehr auf die Beine bringen konnten. Sie nahmen das Geschirr, ließen das arme Tier hilflos bei grimmiger Kälte auf der Straße liegen und machten sich so schnell als möglich davon. Leider ist es bis jetzt noch nicht gelungen, dieser gefühllosen Menschen habhaft zu werden, da sie allem nach sich ins Bayerische gewendet haben. Weil gleichzeitig mehrere Banden sich in der Gegend herumtrieben, so ist die Nachforschung um so schwieriger.

Tagesberichte.

Berlin, 18. Febr. Kreuzzeitung und Reichsbote beklagen den Uebertritt der Prinzess Alix von Hessen zur orthodoxen Kirche als einen Stoß gegen

die deutsche Ehre und gegen die evangelische Kirche. Wir lassen die konfessionellen Gründe, von denen beide Blätter bestimmt werden, auf sich beruhen. Man kann die Angelegenheit, um die es sich handelt, auch dann bedauerlich finden, wenn man nicht auf dem Boden der Orthodoxie steht. Die deutsche Ehre würde in der That besser gewahrt bleiben, wenn die junge Prinzessin dem zukünftigen Zaren die Hand reichen könnte, ohne sich von dem Glauben abzuwenden, in welchem sie geboren und erzogen ist. Der Widerstand, den die geplante Verlobung am hiesigen Hofe gefunden hatte, ist, wie man weiß, aus denselben Erwägungen hervorgegangen. Wodurch zuletzt dieser Widerstand besiegt worden, ist das Geheimnis weniger Personen. Besondere Freude mag wohl niemand an den gefassten Beschlüssen haben. — Der Reichstagskommission für das Altersversicherungsgesetz liegt ein beachtenswerter Antrag des Abg. Dechelhäuler vor, welcher die Errichtung von Altersspartassen im Zusammenhange mit der Altersversicherung bezweckt. Nach diesem Antrage soll jeder Versicherte das Recht haben, freiwillige Einzahlungen in beliebiger Höhe zu machen, die ihm nach vollendetem 60. Lebensjahre mit Zins und Zinseszins herausbezahlt werden. Stirbt der Versicherte vorher, so erhalten die Erben die Einzahlungen ebenfalls mit Zins und Zinseszins zurück. Der Versicherte hat die Wahl, in seinem 60. Lebensjahre statt der ganzen Summe deren Zinsen als Rentenzuschuß zu beanspruchen. Der Antrag, welchem seitens der Kommission wie auch von maßgebenden Personen in der Regierung berechnete Sympathien entgegengebracht wird, würde, wenn sich der Reichstag zu seiner Annahme entschließen wollte, eine bedeutsame Erweiterung der mit der Vorlage angestrebten Zwecke darstellen. Für den Spartrieb der Arbeiter könnte eine bessere und ausichtsvollere Bethätigung gar nicht gefunden werden.

Berlin, 19. Febr. Es verlaudet, das Plenum des Reichstages werde am 1. oder 5. (nach sicherer Annahme erst am 12.) März berufen. — Die Reise des Kaisers Wilhelm II. nach Wien und Rom im vorigen Jahre soll nach einer Mitteilung des „Westfäl. Merkur“ etwa 800,000 Mk. gekostet haben.

Berlin, 20. Febr. Direktor Köstle, Vorsitzender der Unfallversicherungsausstellung, veröffentlicht einen Bericht über seine neuliche Audienz beim Kaiser. Danach erklärte der Kaiser, ihn interessiere die Arbeiterschuttsfrage längst, dank seinem Freunde Hinzpeter; wenn man die Arbeiter überzeuge, daß sie in jeder Beziehung allen übrigen Staatsbürgern gleichgeachtet seien, würde man sie der sozialistischen Verführung am besten entziehen können. Der Kaiser beklagte weiterhin die Mißthe, womit die Gerichte zumweilen Arbeitgeber behandeln, welche die notwendigen Schutzmaßregeln verabsäumen. Auch stellte er seinen unvermuteten Besuch in einzelnen Fabriken in Aussicht, was vielleicht einige Furcht verbreiten werde; aber das könne nichts schaden. Vom Breslauer Fackelzug der königstreuen Arbeiter meinte der Kaiser, er habe sich darüber gefreut, nachdem er auf seine ausdrückliche Anfrage erfahren, daß keine äußere Anregung dazu stattgefunden habe. — Die „Post“ schreibt: Die Einheitslichkeit in der Infanteriebewaffnung, welcher Oesterreich-Ungarn und das deutsche Reich allem Anscheine nach entgegengehen, betrachten wir als neues Band der beiden Reiche, welchem zweifellos hervorragende politische Folgen innewohnen werden. — Bei der Artillerie-Vorlage sind die Zahlen auch jetzt noch nicht endgültig festgestellt. Dieselbe wird als Nachtragsetat eingebracht werden, und sind bei diesem auch die Kredite für Ostafrika eingerechnet. Auf der Tagesordnung des Bundesrats für morgen steht die Vorlage noch nicht. — Für die deutsche Emin-Expedition sind in Aden 100 Somali-Soldaten angeworben worden. Lieutenant von Liebenmann wird am nächsten Freitag, Dr. Peters am Montag nach Sansibar aufbrechen.

— Verschiedenen hiesigen Blättern zufolge wird in parlamentarischen Kreisen eine Aeußerung des Kaisers erzählt, dahingehend, daß die Stellung eines Hofpredigers mit der eines politischen Agitators unvereinbar sei.

Hamburg, 18. Febr. Das Gnabengesuch des vom Schwurgericht zum Tode verurteilten Raubmörders Dauth ist in der heutigen Sitzung des Senats ablehnend beschieden worden. Die Hinrichtung wird in den nächsten Tagen stattfinden, sobald ein Stellvertreter für den verstor-

benen Hamburger Scharfrichter herbeigezogen worden ist.

Köln, 20. Febr. Der „Köln. Volks-Ztg.“ wird aus Madrid gemeldet, der Sultan von Marokko trat die Strecke zwischen Melilla und Algier an Deutschland ab. Die spanische Presse, sehr beunruhigt, fordert die Abberufung des spanischen Vertreters in Tanger.

Dortmund, 18. Febr. In der Nacht zum Sonntag ist hier der Kutscher Hanst, ein friedliebender Mann, von einem Commis, der mit anderen jungen Burschen die Straßen unsicher machte, erschossen worden. Die Leiche des Hanst wurde morgens auf der Straße gefunden. Einem andern hatte derselbe Commis eine Kugel in den rechten Oberarm geschossen, eine zweite war an einem Knopfknopf abgeprallt, sonst wäre sie dem Mann in den Leib gedrungen. Der Verbrecher ist verhaftet.

Nürnberg, 19. Febr. Der außerordentlich seltene Fall, daß ein Mensch von einer Lokomotive erfaßt, aber so zu Boden geworfen wird, daß er der Länge nach zwischen die beiden Schienen zu liegen kommt und unverletzt bleibt, hat sich auf dem Staatsbahnhof in Nürnberg binnen weniger Wochen zweimal ereignet. Wie man sich erinnern wird, wurde unlängst auch die Fürstin Lieven in Rußland als ihr Schlitten von einem Zuge überfahren ward, auf gleiche Weise gerettet.

London, 18. Febr. Das Schulschiff „Cumberland“ bei Glasgow, mit 400 Jünglingen an Bord, wurde gestern nacht von diesen in Brand gesteckt und brannte gänzlich nieder. Die Rettung aller auf dem Schiffe befindlichen Personen ist glücklicherweise gelungen.

London, 19. Febr. Nach dem Manchester Courier ist der Plan für die nationale Verteidigung festgestellt. England würde zu Verteidigungszwecken 2 1/2 Milliarden aufwenden, deren größter Teil zu Marinebauten verwendet werden wird.

Brüssel, 19. Februar. Die vorwöchentlichen Stürme verursachten den Untergang mehrerer Kutter des belgischen Postdienstes bei Blesingen. Zehn Boten und Gehilfen, welche zusammen 42 Waifen hinterlassen, sind tot. Gerüchweise waren die Boote untauglich. Die Presse greift infolge dessen das Verkehrsministerium heftig an.

Sag, 20. Febr. Der König verbrachte die Nacht unruhig. Das Allgemeinbefinden jedoch ist nicht verschlimmert.

New-York, 16. Febr. Auch in Nicaragua soll jetzt eine Art „Jagd der Ausschläger“ ausgeübt sein. Ende des vorigen Monats wurden die Bewohner der Stadt Managua in Schrecken versetzt durch sechs Mordthaten, welche völlig nach der Art des Ungeheuers von Whitechapel ausgeführt waren. Auch in Managua konnte man keine Spur von dem Verbrecher ausfindig machen. Alle Opfer waren Frauenzimmer und die meisten gehörten der verkommensten Prostitution an. Die Ermordeten waren so stark verstümmelt, daß sie kaum wieder zu erkennen waren. Die grausen Verbrechen wurden gerade wie in Whitechapel in entlegenen Gäßchen verübt. Auffällig war, daß der Mörder in zwei Fällen seine Opfer nicht ihrer Schmudgegenstände beraubt, so daß Gewinnsucht als Motiv der Thaten ausgeschlossen scheint. Die Behörden setzen natürlich alle Hebel in Bewegung, um des geheimnisvollen Unholdes habhaft zu werden. Das Volk glaubt, der Londoner „Jagd der Ausschläger“ sei nach Mittelamerika ausgewandert und habe sich die Stadt Managua zum zeitweiligen Schauplatz seiner unheimlichen Verbrechen ausgewählt.

New-York, 19. Febr. Ein furchtbarer Wirbelsturm tobte heute in Alabama, Georgia und Virginia. Ganze Dörfer sind vom Erdboden verschwunden. In Atlanta riß der Sturm ein hölzernes Bauernhaus, in welchem sich die ganze Familie befand, hoch in die Luft empor und trug es fast eine englische Meile weit fort, worauf es bestend niederstürzte und alle seine Insassen beim Sturz tötete und unter seinen Trümmern begrub.

New-York, 19. Febr. Die Explosion im Centralhotel in Hartford entstand durch die Fahrlässigkeit eines berauschten Maschinisten, der sein Vergehen mit dem Tode büßte. Kaum war das Hotel eingestürzt, als die Trümmer in Brand gerieten. Das Hotel war von vielen Gästen, zummeist Mitgliefern einer in Hartford gastierenden Schauspieltruppe und Handlungsreisenden, im ganzen von etwa 80 Insassen bewohnt. Davon entkamen nur zwanzig unversehrt, die übrigen sind entweder tot oder schwer verletzt. Bis jetzt konnten nur wenige Leichen geborgen oder schwerver-

letzte aus den Trümmern hervorgezogen werden. Viele Personen, darunter ein Gatte, die Gattin und das Kind, verbrannten vor den Augen der Zuschauermenge, weil sie sich nicht aus den Trümmern, worin sie feststaken, befreien konnten.

San Francisco, 18. Febr. Die Deutschen versuchten in Samoa den bekannten Amerikaner Klein zu verhaften. Dieser, rechtzeitig hiervon verständigt, flüchtete an Bord des amerikanischen Kanonenbootes „Ripps“, dessen Kommandeur die vom deutschen Konsul verlangte Auslieferung energisch verweigerte. Klein wurde an Bord des amerikanischen Dampfers gebracht und ist hier eingetroffen, Samoa damit den Hauptunruheflüsterer losgeworden.

Gingefendet.

Melod.: Wer weiß wie nahe mir mein Ende.
Erschütternd kehrt der Todesbote
In unsrer Mitte wirklich ein,
Nacht Lebende gar schnell zu tote,
Bei Hoch und Nieder, Groß und Klein,
Es bleibt fürwahr der alte Schluß,
Daß man zu Erde werden muß.

Und daß der Tod in unfrem Orte
Gar reichlich seine Ernte hält,
Betritt des Gottesackers Pforte,
Manch frisches Grab ins Aug dir fällt,
Dies ist Beweis genug dafür
Und dient zur Mahnung mir und dir.

Wie schnell riß er vom G'meinderate
Ein langbewährtes Mitglied raus,
Als offner Mann in hohem Grade,
Bestand ihm vor manch harter Strauß,
Die Erde deckt auch jetzt ihn zu,
Gott gebe ihm die ewge Ruh.

Und nun, was muß ich nun berichten,
Was manches Herze blutend macht,
Ein großer Schmerz in allen Schichten,
Wer hätte so schnell d'ran gedacht?
Unser lieber Pfarrer, er ist tot,
Zwar sanft erlöst der Erdennot.

Bald sind es 25 Jahre,
Daß Gottes Wort er uns verkünd',
Wie manche Trauung am Altare,
Wie manchmal hat getauft ein Kind,
Und konfirmirt manch junges Herz,
Getröstet auch manch' Sündensichmerz.

Wie oft teil' er die Himmelsgaben,
Bei solcher großen G'meinde aus,
Wie Mandes that daran sich laben,
Wo längst schon ist im Vaterhaus,
„Der Lohn, so spricht des Herren Mund,
Ist groß, denn Gottes Wort thut kund.“

Und neben seiner G'schäftes Menge,
Wie viele holten bei ihm Rat,
War einer sonst auch im Gedränge,
Er war bereit, war's früh und spat,
Und akkurat so muß es sein,
Und dies g'hört auch zur Sache fein.

Auch mancher junge Prediger lernte,
Nahm manche gute Lehr mit fort,
In andre Gegend, in entfernte,
Stets dankend denkt an diesen Ort,
Zwar Arbeit gab es immer viel,
Sehr groß ist unser Kirchspiel.

Sechs Schulen giebt es zu beschauen,
Der Weg ist meistens ziemlich weit,
Die Kinder führ'n nach Salems-Auen,
Zu jener schönen Herrlichkeit,
Der Kranke will getröstet sein,
Bevor er geht zur Ruhe ein.

Deshalb hat unser Herr Vikare
Auch wirklich einen schweren Stand,
Doch predigt er gar hell und klare
Und führt getreu das schwere Amt,
Und frisch und mutig tritt er auf,
Herr segne seinen Lebenslauf.

Den Hinterbliebenen mög'st o Vater
Ein Helfer sein in aller Not,
Und wollest sein auch ihr Vater,
Dies bitt ich dich, o lieber Gott,
Und den Entschlaf'nen lohne du,
Drauf sprich' mein Amen ich dazu.

Oppelsbohm.

J. C.

Schwarze, weiße u. farbige Seiden-Damaste v. Mk. 2.35
bis Mk. 12.40 per Met. — (ca. 15 Qual.) — versendet roben- und stückweise porto- und zollfrei das Fabrik-Depôt G. Henneberg (K. u. K. Hofliefer.) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

Fürs' Herz.

Gott hat uns Jesum Christ,
Zum Retter auserkoren;
Wer thätig an ihn glaubt,
Der geht nicht verloren.